

Landgrabbing



Bild Pexels

**ubb e.V.
Umweltbüro
Berlin-
Brandenburg**

Ueckermünder Str. 3
10439 Berlin

Tel 030 4213700

030 4212328

Fax 030 4213700

info@ubb.de

www.ubb.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	5
Was ist Landgrabbing?.....	5
Die Geschichte von Landgrabbing.....	6
Wo findet Landgrabbing statt?.....	8
Die Ursachen.....	10
Einführung der Biotreibstoffe.....	11
Der Klimawandel.....	12
Nahrungsmittelkrisen der Jahre 2007 und 2008.....	13
Finanzkrisen und Niedrigzinspolitik.....	14
Bevölkerungswachstum.....	15
Rohstoffpolitik.....	16
Die Akteure.....	17
Argumente pro Landgrabbing.....	19
Folgen und Auswirkungen von Landgrabbing.....	20
Umsiedlung und gewaltsame Vertreibung.....	20
Gefährdung der Ernährungssicherheit.....	21
Anstieg der Migration.....	22
Ökologische Folgen.....	23
Recht auf Nahrung.....	24
Menschenrechtsverletzung durch Landgrabbing.....	24
Maßnahmen gegen Landgrabbing.....	25
Welche Maßnahmen müssten gegen Landraub ergriffen werden?.....	25
Was kann ich gegen Landraub unternehmen?.....	26
Politische Initiativen zum Thema Landgrabbing.....	27
„Landjäger – Europas Äcker im Ausverkauf“.....	27
EU Bericht Stand der Konzentration von Agrarland in der EU 03/2017.....	29
EU Studie Land grabbing and human rights. Mai 2016.....	32
Freiwillige UN-Richtlinien zur Stärkung von Kleinbauern und lokaler Bevölkerung.....	33
Initiativen von nichtstaatlichen Organisationen.....	35
Afrique-Europe-Interact.....	35
Bündnis Junge Landwirtschaft e.V.....	36

Grüne Liga Berlin e.V.....	37
Oxfam Deutschland e.V.....	38
FIAN Deutschland e.V.....	39
Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V.....	41
Beispielfälle von Landgrabbing International.....	42
Äthiopien.....	42
Kambodscha.....	43
Die Philippinen.....	44
Uganda.....	45
Beispielfälle von Landgrabbing in Deutschland.....	46
Ausverkauf der märkischen Landwirtschaft – kleinere Höfe haben das Nachsehen.....	46
Dreister Deal der Münchener Rück.....	47
Presse Artikel.....	48
Badische Zeitung.....	48
Bayrisches Landwirtschaftliches Wochenblatt.....	48
Der Spiegel.....	48
Mitteldeutsche Zeitung.....	48
Neues Deutschland.....	49
Süddeutsche Zeitung.....	49
taz.....	49
Welt.....	49
Zeit.....	49
Literatur.....	50
Landgrabbing.....	50
Liberti-Landgrabbing (engl.).....	50
Wettstreit um Ressourcen.....	51
Hear our Voice.....	51
Land Grabbing.....	52
Landraub.....	52
Der große Landraub.....	53
Filme / Dokumentationen.....	54
Landraub Die globale Jagd nach Ackerland.....	54
Die neuen Großgrundbesitzer Das Geschäft mit Europas Boden ARTE.....	55
Die Jagd nach Land - Das globale Geschäft mit fruchtbarem Boden.....	55

Ausverkauf in Afrika - Der Kampf ums Ackerland (Landgrabbing in Mali).....	55
Landraub. Agrarinvestoren auf der Suche nach Beute.....	55
Poker um deutsche Äcker-ZDF-planet/e.....	55
Weiterführende Links.....	56
Spendenkonten.....	56
Quellenangabe.....	57
Bildlizenzen.....	58
Bilder Pexels.....	58
Bilder Pixabay.....	59
Haftungsausschluss.....	60

Einführung

Was ist Landgrabbing?

Unter Land Grabbing versteht man die teilweise illegitime oder illegale Aneignung von Land, oder gegen den Willen der lokalen Bevölkerung. Dabei handelt es sich meist um Agrarflächen oder Flächen die als Agrarland nutzbar gemacht werden können. Dies geschieht oft durch wirtschaftlich oder politisch starke Akteure wie z.B.: durch Groß- oder Kleinbauern, Großkonzerne, Regierungen, Staatsbedienstete, Investoren, Spekulanten oder Privatpersonen aus dem In- und Ausland.

Eine amtliche deutsche Übersetzung für den Begriff fehlt bisher. Für die illegale Form existiert der deutsche Begriff Landraub. Man könnte sicher auch Begriffe wie Landnahme oder Landgrabscherei verwenden oder es mit „nach Land greifen“ übersetzen.

Im weitesten Sinne kann man Landgrabbing auch als eine Fortsetzung der Kolonialpolitik mit anderen Mittel verstehen.



Bild Pixabay

Quellen:

Land Grabbing, https://de.wikipedia.org/wiki/Land_Grabbing, 08.06.2017

Inga Michler, Ernst August Ginten, Landgrabbing: Investoren kaufen knappe Ackerflächen weltweit,

<https://www.welt.de/wirtschaft/article151170043/Ruecksichtslose-Jagd-auf-den-neuen-alten-Bodenschatz.html>, 14.06.2017

Die Geschichte von Landgrabbing

Um auf die Wurzeln von Landgrabbing zurück zu kommen muss man wohl bis zu den kolonialen Eroberungszügen zurückgehen. Seit dem 16. Jahrhundert kam es im Zuge dieser Feldzüge immer wieder zu großen Landnahmen.

Die Kirche rechtfertigte ausdrücklich die Eroberung, Kolonisierung und die Ausbeutung von „Nicht-Christen“ und ihrem Land durch päpstliche Dekrete. Kolonialherren standen unter dem Schutz bzw. Befehl ihrer jeweiligen Regierungen.



Bild Pixabay

Eine Rechtsauffassung, die in der US-Gerichtsbarkeit bis in die Gegenwart Entscheidungen zu indigenen Landnahmen prägt, ist die Doctrine of Discovery. 1823 legte das US-amerikanische Höchstgericht fest: Das Prinzip der Entdeckung schließt das absolute Recht auf das eroberte Land in der Neuen Welt ein. Die Aneignung indigener Territorien wurde demnach als legitim erachtet.

England, Frankreich, Holland und die Vereinigten Staaten bezeichneten in der Folge indigene Territorien als „Land ohne Eigentümer“ d.h. als Land ohne europäisch anerkannte Rechtstitel. Indigene hatten nur Nutzungsrechte auf das von ihnen bewohnte Land, die aber aufgehoben werden konnten.

Eine der bedeutendsten Aneignungen von Land in der jüngeren Geschichte erfolgte im 19. und frühen 20. Jahrhundert auf dem Gebiet der heutigen Vereinigten Staaten von Amerika. In verschiedenen Phasen erwarben dort bäuerliche Siedler, aber in großem Umfang auch Spekulanten und industrielle Akteure viele Millionen Hektar Land. Grundlage war u.a. der Homestead Act von 1862.

Etwa seit Beginn der 1930er Jahre wird darüber geforscht, inwieweit es sich hier um eine zumindest illegitime Aneignung, eben ein Landgrabbing, gehandelt haben könnte.

Nicht nur in Amerika, sondern auch in Afrika und anderen Teilen der Welt haben fehlende oder nicht anerkannte Landurkunden bis heute gravierende Folgen für die lokale Bevölkerung.



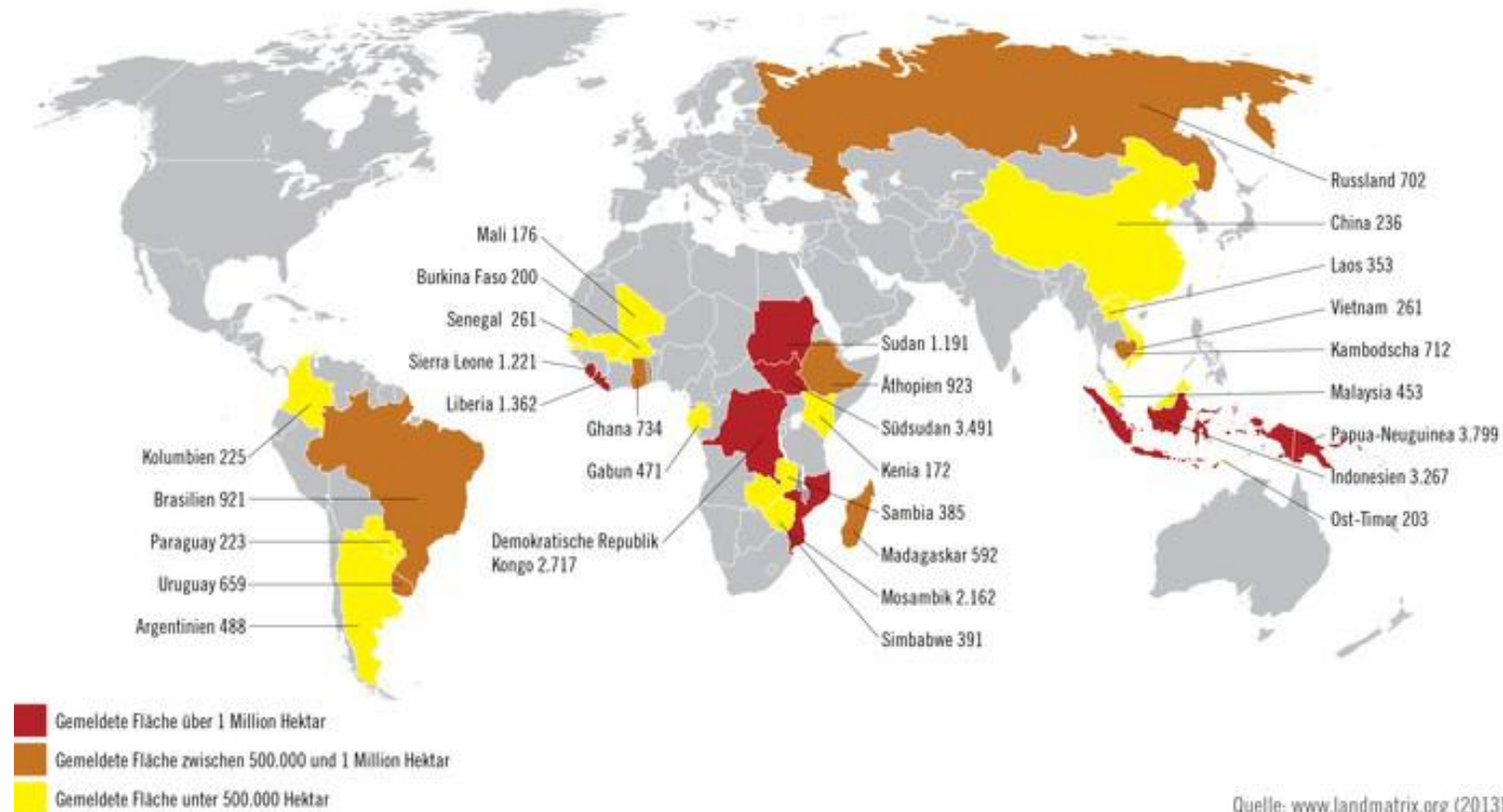
Bild Pixabay

Landgrabbing ist also kein neues Phänomen, aber sowohl das Ausmaß als auch die Geschwindigkeit der Landaneignungen sind in den letzten Jahren rasant angestiegen.

Wo findet Landgrabbing statt?

Betroffen sind zumeist Entwicklungs- oder Schwellenländer in Afrika, Asien und Südamerika, zunehmend auch Osteuropa. Aber auch in Ländern wie z.B. den USA hat Landgrabbing eine lange Geschichte. Eigentlich kann man sagen es findet weltweit statt, auch bei uns im Inland.

Großflächiger Landkauf und Pachtgeschäfte (in 1000 Hektar)



Die Zahlen und Fakten (soweit es verlässliche gibt) sind erschreckend. Zwar finden ca. 70% der Geschäfte in Afrika statt, aber auch in Europa ist ein regelrechter „Run“ auf Agrarflächen ausgebrochen.

Auf rund 39 Millionen Hektar haben die Investoren bereits angefangen, im großen Stil Agrarprodukte zu produzieren, die nur zum Teil als Lebensmittel genutzt werden. Bereits 2007 wurde auf fast 1,7 Millionen Hektar außerhalb der EU für europäischen Agrosprit-Bedarf produziert. Eine EU-Richtlinie und die damit zusammenhängenden deutschen Maßgaben garantieren Absatzmärkte für Jahrzehnte.

Das wissenschaftliche Institut IFPRI (International Food Policy Research Institute) gibt an, dass ausländische Investoren sich in den Entwicklungsländern bereits zwischen 15 und 19,8 Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche gesichert haben oder kurz davor stehen, diese zu erwerben.

Die Organisation Oxfam geht von einer sehr hohen Dunkelziffer aus. Sie spricht gar von mehr als 200 Millionen Hektar Land, die in den vergangenen Jahren in Entwicklungsländern verkauft oder langfristig verpachtet worden sind. Zum Vergleich: Die landwirtschaftliche Nutzfläche aller 27 EU-Staaten zusammen beträgt rund 185 Millionen Hektar.

Die Ursachen

- Einführung der Biotreibstoffe
- Der Klimawandel
- Nahrungsmittelkrisen der Jahre 2007 und 2008
- Finanzkrisen und Niedrigzinspolitik
- Bevölkerungswachstum
- Rohstoffpolitik

Einführung der Biotreibstoffe

Viele Länder sehen die verstärkte Nutzung von Agrotreibstoffen als eine Antwort auf den Klimawandel und die schwankenden Energiepreise. Durch Beimischungsquoten und Anreize für Biosprit schaffen sie eine politisch motivierte Nachfrage, die über die Produktion auf eigener landwirtschaftlicher Nutzfläche nicht gedeckt werden kann.

Ein Drittel aller weltweit getätigten großflächigen Pachtverträge soll auf Agrotreibstoffe zurückzuführen sein.

Die Hersteller konkurrieren um Lebensmittel wie Mais und Weizen, aber auch um Land. So will der malaysische Konzern Bionas in Afrika Jatropha-Plantagen anlegen, um schwerpunktmäßig den steigenden Biospritbedarf in Europa zu decken. Bionas stieg vor einigen Jahren ins Geschäft mit den ölhaltigen Samen des Jatropha-Buschs ein. Zwar macht nach wie vor Palmöl den Löwenanteil an Biokraftstoffen aus Malaysia und Indonesien aus, Jatropha ist jedoch auf dem Vormarsch. Für die Produktion wurden in beiden Ländern riesige Flächen tropischer Regenwälder gerodet. Diese Entwicklung dürfte nun auch in Afrika bevorstehen.

Durch Bundesgesetze und europäische Vorgaben sind Investitionen in Agrosprit quasi rechtlich garantierte Erfolgsrezepte. Für Land Grabber ist der Absatz ihrer Beimischungsprodukte auf hohem Niveau gesichert. Das Biokraftstoffquotengesetz von 2007 sieht die zwölf- bis 15-prozentige Beimischung von nachwachsenden Bestandteilen zu fossilen Kraftstoffen bis 2020 vor.

Außer denen, die unmittelbar von einer Agrosprit-Politik profitieren, glauben nur noch wenige an ökologische oder gar soziale Vorzüge dieser Kraftstoffe. Das Gegenteil ist richtig: Die Profitmaximierung durch Agrosprit ist eine der vielen Formen der rücksichtslosen Ausbeutung von Ressourcen. Um ein Beispiel zu geben: Für die Herstellung von einem einzigen Liter Agrosprit werden 2500 Liter Wasser benötigt.

Quellen: Online Focus, https://www.focus.de/wissen/natur/geowissenschaft/tid-26696/zunehmendes-phaenomen-landgrabbing-moderne-landraeuber-reissen-fruchtbare-land-an-sich-die-drei-hauptursachen-fuer-modernen-landraub-aid_789940.html, 28.02.2018 | Land-Grabbing, <http://land-grabbing.de/triebkraefte/agrosprit/>, 01.03.2018 | Brot für die Welt, https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/NIFSA/NIFSA_Kampagnenblatt_Land_Grabbing.pdf, 28.02.2018



Bild Pixabay

Der Klimawandel

Der Klimawandel ist als ein weiterer Faktor zu sehen. Die Verknappung der Ressourcen Land und Trinkwasser verschärft Verteilungskonflikte und führte bereits zu bewaffneten Auseinandersetzungen (z.B. im Sudan und in Somalia).

Durch die Desertifikation gehen jährlich 120.000 Quadratkilometer an wertvollen Agrarflächen verloren.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels in Kombination mit der wachsenden Weltbevölkerung, der Urbanisierung und der damit fortschreitenden Flächenversiegelung wird der landwirtschaftliche Boden zu einem immer knapperen Gut und rückt somit stärker in das ökonomische Interesse ausländischer Privatkonzerne: Sie sichern sich durch Kauf- und Pachtverträge riesige Agrarflächen, die zur Profitmaximierung des globalen Nordens dienen.



Quellen: Fluchtgrund, <http://www.fluchtgrund.de/2018/03/landgrabbing-und-klimawandel-verschaerfen-welthunger/>
Fdcl, <https://www.fdcl.org/themen/landnahme/info/wo-liegen-die-ursachen-fuer-land-grabbing/> 23.02.2018

Nahrungsmittelkrisen der Jahre 2007 und 2008

Durch die Lebensmittelkrise von 2008, die auf katastrophale Missernten beruhte, verdreifachten sich am Weltmarkt die Lebensmittelpreise, und einige Exportländer hielten ihre Agrarprodukte zur Versorgung der eigenen Bevölkerung zurück. In manchen Importländern führte dies zu Panikreaktionen.

Im Zuge der ansteigenden Weltmarktpreise auf Agrarprodukte stiegen auch die Preise für Boden in den rasch wachsenden Schwellenländern und der industrialisierten Welt.

Zu diesen Staaten zählen China, Indien, Südkorea, Japan und Saudi Arabien. Die Bevölkerung dieser Staaten wächst stark an, während ihre nutzbare Ackerfläche begrenzt ist. Eine zunehmende Nahrungsmittelimportabhängigkeit ist die Folge. Vor diesem Hintergrund kaufen oder pachten staatliche und halbstaatliche Firmen mit Unterstützung der Regierungen große Ackerflächen in Drittländern. Die darauf angebauten Produkte sind fast ausschließlich für den Export bestimmt. Das heißt, sie werden in die Staaten der InvestorInnen importiert und dienen so der Ernährungssicherheit dieser Staaten.

Quellen: Focus Online, https://www.focus.de/wissen/natur/geowissenschaft/tid-26696/zunehmendes-phaenomen-landgrabbing-moderne-landraeuber-reissen-fruchtbare-land-an-sich-die-drei-hauptursachen-fuer-modernen-landraub-aid_789940.html, 23.02.2018

Fdcl, <https://www.fdcl.org/themen/landnahme/info/wo-liegen-die-ursachen-fuer-land-grabbing/> 23.02.2018

Finanzkrisen und Niedrigzinspolitik

Eine weitere Ursache der neuen Landnahme stellt die globale Finanzmarktkrise dar. Nach der Hypotheken- und Finanzkrise sind InvestorInnen nun auf der Suche nach neuen Anlagemöglichkeiten.

Das Geschäft mit Ackerland stellt für sie eine sichere Anlagemöglichkeit mit lukrativen Renditemöglichkeiten dar. Hedgefonds und Banken investieren Geld in Landgeschäfte in der Hoffnung auf große Profite. Ackerland wird so zum Spekulationsobjekt. Angesichts mittelfristig steigender Agrarpreise wird das Interesse an Landgeschäften noch steigen. Der in den letzten Jahren deregulierte intransparente internationale Finanzmarkt macht dies möglich.

Aus Deutschland nennen Entwicklungsorganisationen (z.B. Oxfam) den Versicherungskonzern Allianz mit seiner Firmentochter Allianz Global Investors und die Fondsgesellschaft DWS der Deutschen Bank als Beteiligte.



Quellen: Focus Online, https://www.focus.de/wissen/natur/geowissenschaft/tid-26696/zunehmendes-phaenomen-landgrabbing-moderne-landraeuber-reissen-fruchtbares-land-an-sich-die-drei-hauptursachen-fuer-modernen-landraub-aid_789940.html, 23.02.2018;
Land Grabbing, <http://land-grabbing.de/land-grabbing/> 23.02.2018

Bevölkerungswachstum

Schwellenländer brauchen Nahrungs- und Futtermittel. Staaten wie China, Saudi-Arabien oder Südkorea verfügen schon jetzt nicht mehr über ausreichend Land- und Wasserreserven, um ihre Bevölkerung zu ernähren. Daher erwerben Konzerne aus diesen Ländern gezielt Land für den Anbau von Grundnahrungsmitteln zum Export in ihre Heimatländer.

In Lateinamerika werden außerdem riesige Flächen für den Futtermittelanbau von Konzernen beispielsweise aus China oder Brasilien gepachtet.



Bild Pixabay

Quellen: Brot für die Welt, https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/NIFSA/NIFSA_Kampagnenblatt_Land_Grabbing.pdf, 28.02.2018

Rohstoffpolitik

Rohstoffpolitik war vor wenigen Jahren noch ein Nischenthema. Das hat sich mittlerweile grundlegend geändert: Die wichtigsten Industrieländer haben in den letzten Jahren Strategien verabschiedet, um sich den Zugang zu knapper werdenden Ressourcen zu sichern.

Doch gerade der Rohstoffsektor weist vielerorts eine verheerende Menschenrechts- und Umweltbilanz auf. Dabei profitieren die Menschen in den Förderregionen, die die Umwelt- und sozialen Folgen tragen, in der Regel nicht vom Rohstoffreichtum, der andererseits für die Unternehmen große Gewinne abwirft.



Bild Pixabay

Quellen: Land-Grabbing, <http://land-grabbing.de/triebkraefte/bergbau/>, 01.03.2018

Die Akteure



Bild Pixabay

In den Prozess des Land Grabbing sind viele Akteure verwickelt. Staaten, Regierungen, Unternehmen, Investmentfonds, Banken und private AnlegerInnen werden zu aktiven und passiven Land Grabbern.

Die Europäische Union etwa hat Ende 2008 im Rahmen der „Erneuerbare-Energien-Richtlinie“ festgelegt, dass bei den fossilen Kraftstoffen bis zum Jahr 2020 eine Beimischungsquote von zehn Prozent verpflichtend ist. Würde die EU diese Quote durch Eigenproduktion erreichen wollen, müsste sie etwa 70 Prozent ihres gesamten Ackerlandes für den Anbau von Energiepflanzen nutzen.

Die expandierenden Länder Ostasiens: China, Südkorea und Japan. Diese Länder verzeichnen ein hohes Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum. Ihr Bedarf an Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen steigt. Mit der Produktion von Grundnahrungsmitteln in Drittländern für den eigenen Bedarf verfolgen sie das Ziel einer höheren Unabhängigkeit vom Weltmarkt.

Die zweite Gruppe sind die vom Nahrungsmittelimport abhängigen Golfstaaten. Sie verfügen über eine hohes Investitionskapital aus Ölgeschäften. Ihre Ackerland- und Wasserressourcen sind stark begrenzt. Auch diese Gruppe verfolgt mit der Landnahme eine höhere Unabhängigkeit vom Weltmarkt.

Die dritte Gruppe stellen die multinationalen Großkonzerne der Industriestaaten. Diese investieren hauptsächlich in Anbauflächen für Agrarrohstoffe. Europäische und nordamerikanische Agrarkonzerne sichern sich überwiegend Land zum Anbau von Pflanzen zur Energieproduktion (Mais, Zuckerrohr, Ölpflanzen).

Die Akteure lassen sich in staatliche, halbstaatliche und private InvestorInnen unterteilen. Teilweise sind es Regierungen, welche die Pachtverträge aushandeln. Oft sind es Staatsfonds, staatliche oder halbstaatliche Unternehmen, die als Investor auftreten, während private Unternehmen die Produktion übernehmen. Staatliche und halbstaatliche Akteure beim Land Grabbing finden sich vor allem in den ostasiatischen Staaten sowie den Golfstaaten. Die Mehrzahl der Landkäufe wird von multinationalen privaten Großkonzernen abgewickelt. Neben den privaten Konzernen sichern sich auch zunehmend Investmentfonds, Banken und Hedgefonds Ackerland in armen Ländern

Quelle: FDCL, <https://www.fdcl.org/themen/landnahme/info/akteure-beim-landgrabbing/>, 01.03.2018

Argumente pro Landgrabbing

Die Argumente der Land Grabber und Hoffnungen der Zielländer

Die Verpachtung von Land an ausländische InvestorInnen in den betroffenen Ländern wird auf vielfältige Weise nach außen gerechtfertigt. Daran knüpfen sich auch viele Hoffnungen der Bevölkerungen in den betroffenen Ländern, dass sich die Situation hier nachhaltig verbessert. Die meist genannten Argumente der InvestorInnen für Land Grabbing sind:

- Tätigkeit dringend notwendiger Investitionen in die Landwirtschaft
- Technologietransfer
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Verknüpfung mit der lokalen Wirtschaft und ein Aufschwung derselben
- Ausbau der Infrastruktur und, als Folge davon, ein allgemeiner Aufschwung der lokalen sowie nationalen Wirtschaft.

Leider treten diese erhofften Effekte in der Realität nur schwach oder gar nicht ein.

Quelle: Argumente der Landgrabber, <http://land-grabbing.de/land-grabbing/#c1018>, 22.06.2017

Folgen und Auswirkungen von Landgrabbing

Regierung und Investoren versuchen Landnahmen als Strategien der Armutsbekämpfung und Entwicklung des ländlichen Raums darzustellen. Fakt ist jedoch, dass neben massiven Menschenrechtsverletzungen wie brutalen Vertreibungen oder Zerstörungen von Reisfeldern auf den neuen Megaplantagen sehr viel weniger Menschen Arbeit finden als vorher in den bäuerlichen Strukturen. Viele Betroffene sind gezwungen in die wachsenden Slums der Städte abzuwandern und dort tagtäglich ums Überleben zu kämpfen.

Umsiedlung und gewaltsame Vertreibung

Im Zuge von Land Grabbing kommt es immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen. Menschen werden von ihrem Land umgesiedelt, ohne dafür irgendeine Kompensation zu erhalten. Wenn Kompensationszahlungen geleistet werden, dann sind sie oft zu gering oder erreichen die Betroffenen nicht vollständig. Oder die Menschen werden mit Gewalt von ihrem Land vertrieben, wenn sie gegen ihre Umsiedelung protestieren.



Bild Pixabay

Quelle: Brot für die Welt, https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/NIFSA/NIFSA_Kampagnenblatt_Land_Grabbing.pdf, 28.02.2018

Gefährdung der Ernährungssicherheit

Die Pachtung von Land durch ausländische Konzerne wird die Ernährungssicherheit einiger Entwicklungsländer weiter destabilisieren.

Das Land, welches an ausländische InvestorInnen verpachtet wurde, kann nicht mehr zur Nahrungsproduktion für lokale Gemeinschaften verwendet werden.

Die Erträge des von ausländischen Großkonzernen bewirtschafteten Landes dienen größtenteils dem Export.

Die ohnehin schon zunehmend vom Nahrungsmittelimport abhängigen Länder des Südens sind nun noch stärker auf Importe angewiesen. Die Ernährungssicherheit ist in diesen Ländern damit gefährdet.



Bild Pixabay

Quelle: <http://land-grabbing.de/land-grabbing/>, 28.02.2018

Anstieg der Migration

Landgrabbing verursacht Vertreibung und Landflucht. Da für viele Menschen die Haupteinnahmequelle die Landwirtschaft ist, wird ihre Existenz gefährdet.

Kleinbauernfamilien werden in Hilflosigkeit getrieben. Sie werden von den Ländereien verdrängt, wodurch ihr Überleben unmittelbar gefährdet wird.

Ohne Land zum Nahrungsmittelanbau sind sie gezwungen, ihre Heimat zu verlassen.

Bis zum Jahr 2050 könnten bis zu 200 Millionen Menschen zu heimatlosen Klimaflüchtlingen werden.

Der Entzug jeglicher Lebensgrundlagen durch höhere Gewalt ist in Österreich seit September 2017 nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Wien anerkannter Asyl-Grund.



Jedes Jahr fliehen fast doppelt so viele Menschen vor Umweltkatastrophen wie vor Krieg. Und weil fruchtbarer Boden immer weniger wird, versuchen Konzerne, sich möglichst viel davon zu sichern. Der Appetit der industrialisierten Staaten des Nordens und von Schwellenländern nach Soja, Raps, Zuckerrohr, Öl, Erzen und anderen Rohstoffen wächst ungebremst.

In Afrika, dem wohl am stärksten ausgebeuteten Kontinent, sind laut jüngsten Berechnungen bereits rund zehn Millionen Hektar Boden durch Land Grabbing in die Hände von internationalen Investoren gefallen. Die EU fördert zudem den Export hochsubventionierter Agrarprodukte nach Afrika, mit der Folge, dass dortige Märkte einbrechen.

Quellen: <http://www.fluchtgrund.de/2018/03/landgrabbing-und-klimawandel-verschaerfen-welthunger/> , 28.02.2018
<https://neue-debatte.com/2017/10/10/flucht-vor-klimawandel-und-land-grabbing-als-asyl-grund/> , 29.05.2018

Ökologische Folgen

Absehbar sind ökologische Schäden und Umweltzerstörungen, z.B. durch erhöhten Wasserverbrauch, durch Rodung von Waldgebieten oder die Übernutzung von Grenzstandorten. Die Biodiversität könnte abnehmen, Tier- und Pflanzenarten aussterben.

Die typische Bewirtschaftung der agroindustriellen Großplantagen durch ausgedehnte Monokulturen mit intensivem Pestizid- und Mineraldüngereinsatz bis hin zum Einsatz genetisch veränderten Saatguts birgt ein hohes Risiko negativer Auswirkungen auf Umwelt und lokale Bevölkerung.

Auswertungen von Satellitenbildern zeigen, dass fruchtbares Ackerland und Waldgebiete am meisten von Landraub betroffen sind. Ein Drittel der Landgeschäfte wirken sich negativ auf Naturwälder aus und richten somit erhebliche Umweltschäden an.

Für die Monokulturen wird der Wald abgeholzt, somit CO₂ freigesetzt und die Artenvielfalt zerstört. Für die Investoren lohnt es sich allerdings doppelt. Sie verdienen erst mit dem Verkauf des Holzes und später mit dem Anbau von Ölpalmen, Soja oder Zuckerrohr.

Die Monokulturen der industriellen Landwirtschaft schaden Mensch und Umwelt. Der einseitige Anbau und die wenigen Fruchtfolgen verändern das ökologische Gleichgewicht der Böden. Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel vergiften langfristig die Böden, das Grundwasser, die Naturpflanzen in der Umgebung und die ansässige Bevölkerung.

Negativ in der industriellen Landwirtschaft ist auch die zunehmende Ausbreitung der Gentechnologie. Das angeblich ertragssteigernde, genetisch veränderte Saatgut richtet bereits erhebliche Umweltschäden an und birgt immense Risiken, wenn es weiter verbreitet wird.

Ein weiterer Aspekt, sind die negativen Auswirkungen auf die regionalen Wasserressourcen. Die industrielle Landwirtschaft ist für 70 Prozent des weltweiten Wasserverbrauchs verantwortlich. Um den Ertrag der Monokulturen zu garantieren, müssen die Plantagen in großem Stil künstlich bewässert werden.



Bild Pixabay

Quellen: <http://www.fluchtgrund.de/2018/03/landgrabbing-und-klimawandel-verschaerfen-welthunger/> , 28.02.2018
<https://www.regenwald.org/themen/landraub/fragen-und-antworten#start> , 30.05.2018

Recht auf Nahrung

Menschenrechtsverletzung durch Landgrabbing

Land Grabbing verletzt das Menschenrecht auf angemessene Ernährung.

Dieses ist Teil des geltenden Völkerrechts und im Artikel 11 des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ("Sozialpakt") von 1966 niedergelegt. Das Menschenrecht auf Nahrung verpflichtet die nationalen Regierungen die Ernährung ihrer BürgerInnen zu gewährleisten und zu sichern. Der Bevölkerung muss es möglich sein, sich durch eigene Produktion, durch Einkommen oder durch fremde Hilfe angemessen zu ernähren.

Die Regierungen sind verpflichtet dieses Recht gegenüber einschränkenden Interventionen Dritter zu schützen. Die internationale Staatengemeinschaft muss nationale Regierungen bei der Umsetzung des Rechts auf Nahrung unterstützen. Weltweit können genügend Nahrungsmittel produziert werden, um alle Menschen angemessen zu ernähren. Das Problem liegt in der unzureichenden Verteilung von Nahrung. Hunger ist ein politisches Problem, das an seinen sozialen, politischen und ökonomischen Ursachen bekämpft werden muss. Das Recht auf Nahrung muss einklagbar sein. Menschenrechte müssen Vorrang vor Handelsrechten oder Investitionsabkommen haben.



Bild Pixabay

Quelle: <http://land-grabbing.de/land-grabbing/>, 28.02.2018

Maßnahmen gegen Landgrabbing

Welche Maßnahmen müssten gegen Landraub ergriffen werden?

Die staatliche Förderung von sogenannten "Biotreibstoffen" muss eingestellt werden. Bereits im Oktober 2011 warnten in einem offenen Schreiben 168 Wissenschaftler die EU: „Biosprit ist aus wissenschaftlicher Sicht ganz klar nicht klimaneutral“.

Um Hunger, Armut und Umweltzerstörung einzudämmen, muss die einseitige globale Förderung der industriellen Landwirtschaft beendet werden. 70 Prozent der Weltbevölkerung werden von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ernährt. Daher braucht es lokale und nicht globale Strategien zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion. Der Weltagrarbericht fordert mehr Investitionen in die kleinbäuerliche Landwirtschaft. Verbesserte Anbaumethoden, meist einfache Technologien, geeignetes Saatgut und agroökologisches Wissen für Kleinbauern ist das beste Rezept, um Menschen zu ernähren und die Umwelt zu schützen.

Des Weiteren müssen die Rechte der Kleinbauern und indigenen Gruppen gestärkt werden. Nicht nur auf dem Papier, sondern durch konkrete Maßnahmen. Die absolute Anerkennung von traditionellen Landrechten, die Vergabe von Landtiteln sowie das verbindliche Mitspracherecht der lokalen Bevölkerung bei Wirtschaftsprojekten müssen national und international rechtlich verankert und einklagbar sein.

Zum Schutz von Primär- und Sekundärwäldern, anderen sensiblen Ökosystemen sowie der Artenvielfalt braucht es international verbindliche Statuten, die Eingriffe in solche Naturzonen verbieten und bei Missachtung konsequente sowie empfindliche Strafen vorsehen.

Was kann ich gegen Landraub unternehmen?

Jeder kann gegen Landraub aktiv werden.

- Vermeiden Sie Geldanlagen in Agrar- oder Rohstofffonds.
- Unterstützen Sie Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen bei deren Arbeit. Sie können sich an Petitionen beteiligen oder die Arbeit mit einer Spende fördern.
- Klären Sie in Ihrer persönlichen Umgebung über das Phänomen Landraub auf.
- Kaufen Sie Nahrungsmittel aus regionalem Anbau.
- Achten Sie beim Einkauf auf die Herkunft der Produkte und ob diese ein Öko- oder Bio Label haben.
- Essen Sie weniger Fleisch.

Quelle: <https://www.regenwald.org/themen/landraub/fragen-und-antworten#start> , 30.05.2018

Politische Initiativen zum Thema Landgrabbing

„Landjäger – Europas Äcker im Ausverkauf“

So titelt die Abgeordnete im Europaparlament Maria Heubuch im Vorwort zu einer Studie der Grünen vom November 2015.

Zitat:

„Wir müssen in Europa wieder auf den Boden der Tatsachen kommen. Die Landwirtschaft verliert ihre Bäuerinnen und Bauern. Das Modell der bäuerlichen europäischen Landwirtschaft steht infrage. Es gibt einen schleichenden Prozess der Landkonzentration, der die bäuerliche Landwirtschaft und damit die Zukunft einer vielfältigen und nachhaltigen Bewirtschaftung unseres Landes untergräbt. Bäuerinnen und Bauern verlieren zunehmend den Boden, auf dem sie wirtschaften, unter ihren Füßen.

Moderne Landjäger, oft Kapitalgesellschaften, kaufen Land und wetten auf die zukünftige Teuerung von Lebensmitteln und Rohstoffen. Bedrohlich ist bei diesem Prozess, dass er in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird und es auch kaum verlässliche Daten über diese Veränderungen gibt. Das muss sich dringend ändern.

Landübernahmen sehen in Europa anders aus als etwa in Afrika. Landkonzentration geht in der EU in der Regel legal über die Bühne. Aber es gibt große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten in der Verteilung von und dem Zugang zu Land. Wer als Bauer überleben will, muss heute fast überall weiter wachsen und dafür an das nötige Land herankommen. Wer neu in die Landwirtschaft einsteigen will, hat kaum noch eine Chance, wenn er nicht von den Eltern erbt. Land ist zunehmend Anlage und Spekulationsobjekt geworden und nicht mehr in erster Linie Grundlage bäuerlicher Bewirtschaftung.

Gleichzeitig weitet sich die agrarindustrielle Erzeugung in immer größeren landwirtschaftlichen Strukturen aus. Das bedroht

die Artenvielfalt, das Grundwasser, unsere ländlichen sozialen Strukturen und die Qualität der Lebensmittel.

Land, Grünland und Ackerboden sind keine Handelsware, sondern bäuerliche Lebensgrundlage. Verantwortliches Handeln heißt, achtsam mit dem Boden umzugehen, die Bodenfruchtbarkeit zu steigern und einen gerechten Zugang zu Boden für die Menschen, die auf ihm leben, zu sichern. Die Landverteilung und der Zugang zu Land sind deshalb gesellschaftspolitische Fragen, die in demokratische Entscheidungsprozesse gehören, nicht an die Börse. Boden ist keine beliebige Ware!

Mit der vorliegenden Studie haben wir uns bemüht, die aktuellen Entwicklungen der neuen Jagd auf Land in Europa beispielhaft an einigen Ländern darzustellen. Wir haben auch mögliche Handlungsansätze zusammengetragen.

Ich möchte mit dieser Arbeit aufrütteln und ein Umdenken über unser Land anstoßen, nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa.“

Maria Heubach“

Zitat Ende.

Link zur Studie (PDF):

http://www.gruene-uropa.de/fileadmin/dam/Deutsche_Delegation/Dokumente_Studien/Europas_Aecker_im_Ausverkauf.pdf

EU Bericht Stand der Konzentration von Agrarland in der EU 03/2017

Landkonzentration – ein europäisches Thema:

Themen wie „Land Grabbing“ und Landkonzentration wurden lange mit den Ländern des Südens der Erde in Verbindung gebracht. Doch bei genauer Betrachtung muss festgestellt werden, dass die Konzentration von Agrarflächen auch seit Jahren ein europäisches Thema ist.

Von Landkonzentration wird gesprochen, wenn der Handel mit landwirtschaftlichen Nutzflächen mit einer Größenordnung des Landerwerbs einhergeht, welche in Europa unüblich ist.

Zahlen von 2010 zeigen, dass in der EU-27 bereits etwa 3 % der landwirtschaftlichen Betriebe 50 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche kontrollierten und im Gegensatz dazu im Jahr 2012 80 % der Betriebe lediglich über 12 % des Agrarlandes verfügten.

Der Konzentrationsgrad von Agrarland in Europa ähnelt der ungleichen Verteilung von Landbesitz in Ländern wie beispielsweise Brasilien, Kolumbien und den Philippinen.

Agrarland ist keine normale Handelsware, denn Boden ist nicht vermehrbar und der Zugang dazu ist ein Menschenrecht. Die Konzentration von Agrarland in den Händen einiger weniger Akteure ist mit tiefgreifenden sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Auswirkungen in allen EU-Mitgliedsländern verbunden.

Ähnlich wie die Konzentration von Geldvermögen spaltet eine zu hohe Konzentration von landwirtschaftlicher Fläche die Gesellschaft, destabilisiert den ländlichen Raum, gefährdet die Ernährungssicherheit und damit die ökologischen und sozialen Ziele Europas.

Allgemein besteht ein Mangel an umfassenden, transparenten, aktuellen, hochwertigen und europaweit einheitlichen Daten über Preis- und Mengenbewegungen auf dem europäischen Bodenmarkt. Dies gilt sowohl für Boden- und Anteilsverkäufe als auch für die Pachtpreise.

Auswirkungen auf die Landwirtschaft in Europa

Die Kauf- und Pachtpreise von landwirtschaftlichen Flächen sind in vielen Regionen Europas mittlerweile auf ein Niveau gestiegen, welches es vielen landwirtschaftlichen Betrieben unmöglich macht, sich vor dem Verlust gepachteter Flächen zu schützen oder notwendige Flächenaufstockungen durch den Kauf von Boden vorzunehmen, welche zur Erhaltung



lebensfähiger Betriebe notwendig wären. Abgesehen von der Tatsache, dass kaum Land auf dem Bodenmarkt verfügbar ist, orientieren sich die Pachtpreise zudem nicht mehr am erzielbaren landwirtschaftlichen Ertrag. So sind die Kapitalanforderungen für viele Neueinsteiger zu hoch und zu riskant.

Auswirkungen auf die Gesellschaft

Die Landkonzentration betrifft vordergründig die Landwirte und die Landarbeiter. Erst auf den zweiten Blick wird auch die Dimension für die gesamte Gesellschaft deutlich.

Eigentum ist die beste Voraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit Boden und für eine nachhaltige Landbewirtschaftung. Es fördert die Verbundenheit und trägt so dazu bei, dass die Menschen in den ländlichen Regionen verbleiben.

Eine breite Eigentumsstreuung ist ein wesentliches Grundprinzip der sozialen Marktwirtschaft und eine wichtige Voraussetzung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einer Volkswirtschaft. Landwirtschaftlich genutzte Flächen sind nicht nur die unersetzbare Produktionsgrundlage für hochwertige Lebens- und Futtermittel, sondern sind auch für den Wasserhaushalt sowie die Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit, die bereits jetzt unter dem Klimawandel und der Bodenerosion leiden, von besonderer Bedeutung.

Gründe für und Herausforderungen durch die Konzentration von Agrarland in der EU

Auch wenn das Preisniveau bei Agrarland in den EU-Mitgliedstaaten unterschiedlich ist, schreitet die Landkonzentration stetig in ganz Europa voran und hat damit negative Auswirkungen auf die Bauern.

Die Gründe für die Landkonzentration in der EU sind vielfältig. So zählt der Erwerb von Land aufgrund der steigenden Nachfrage nach Lebens- und Futtermitteln, nachwachsenden Rohstoffen für die Treibstoff-, die Chemie-, und die Textilindustrie sowie nicht fossilen Energieträgern aktuell zu den besten und sichersten Anlage- und Gewinnmöglichkeiten für Investoren aus der ganzen Welt.

Die fortdauernde Niedrigzinsphase seit der Finanzkrise ist mit ein Grund für die „Flucht in Realwerte“ – kurz: in Grund und Boden. Folglich sind auch branchenfremde Investoren an Grunderwerb interessiert.

Neben der Landkonzentration bedroht auch die außerlandwirtschaftliche Nutzung in Form von Versiegelung, Urbanisierung, Tourismus und Infrastrukturprojekten das Agrarland als solches.

Darüber hinaus unterstützen manche Politikbereiche und Subventionen der EU die Expansionsbestrebungen von landwirtschaftlichen Betrieben oder locken außerlandwirtschaftliche Investoren auf den Acker. Flächegebundene Direktzahlungen führen beispielsweise zu einer einseitigen Förderung der größten Betriebe.

Ähnlich funktionieren Förderprogramme der EU oder der Mitgliedstaaten, die zum Beispiel nicht fossile Energieträger fördern und somit die Flächenkonkurrenz „Teller – Trog – Tank“ erhöhen.

Der Umfang und die Geschwindigkeit der Landkonzentration sind alarmierend. Dies gilt ganz besonders für Länder wie Rumänien, Ungarn und Bulgarien. Doch auch in Deutschland, Italien und Spanien sind die Problemstellungen nicht unbekannt.

Viele Mitgliedstaaten haben das Problem erkannt und versuchen mit Gesetzen dem Trend entgegenzuwirken. Hierbei entsteht häufig ein Konflikt mit einer der vier europäischen Grundfreiheiten: dem freien Kapitalverkehr. Diese Grundfreiheit, die in der ganzen EU zu recht Gültigkeit hat und ein Verbot der Diskriminierung von EU-Ausländern einschließt, stößt beim Verkauf von Agrarland an Grenzen.

Zugang zu Agrarland ist essentiell

Die Konzentration von Agrarland in der EU hat vielschichtige Auswirkungen auf die Gesellschaft und auf die praktizierenden Landwirte. Ein zukunftsfähiger Agrarsektor ist in besonderer Weise auf den Zugang zu Agrarland durch junge Menschen angewiesen. Ihre Innovations- und Investitionsbereitschaft ist entscheidend für die Zukunft ländlicher Räume. Denn nur so kann die Überalterung in der Landwirtschaft gestoppt und die Hofnachfolge und das Ziel einer multifunktionalen Landwirtschaft mit eigentümergeführten Familien- und Genossenschaftsbetrieben gesichert werden.

Quelle: Europäisches Parlament, <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+REPORT+A8-2017-0119+0+DOC+XML+V0//DE>, 22.02.2018

EU Studie Land grabbing and human rights. Mai 2016

Link zur Studie: http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578007/EXPO_STU%282016%29578007_EN.pdf

Die Menschenrechtsorganisation FIAN Titelt dazu:

„Neue EU-Studie: Europa zentraler Akteur beim globalen Land Grabbing“

Studie des Europaparlaments unterstreicht zentrale Rolle Europas bei der globalen Jagd nach Land.

Brüssel/Wien, 14. Juni 2016. Auf Anfrage des Europaparlaments hat das niederländische Institute for Social Studies (ISS) zusammen mit der Menschenrechtsorganisation FIAN eine umfassende Bestandsaufnahme zur Beteiligung europäischer Firmen und Finanzakteure beim globalen Land Grabbing vorgelegt. Das Ergebnis der Studie: Die Rolle Europas bei Landnahmen und Menschenrechtsverletzungen wird weit unterschätzt.

„Europäische Firmen und Finanzinvestoren nutzen viele unterschiedliche Wege, um Land Grabbing zu betreiben“, so Mitautor Roman Herre von der Menschenrechtsorganisation FIAN. „Wir haben Fälle gefunden, bei denen mehr als zehn europäische Akteure beteiligt sind.“

Angesichts der undurchdringbaren Finanzierungs- und Beteiligungsstrukturen sind vollständige Daten zur Beteiligung europäischer Akteure jedoch nicht zu ermitteln. „Wir gehen davon aus, dass die in der Studie ermittelten 5,8 Millionen Hektar Land, die sich europäische Akteure in 323 Fällen außerhalb Europas angeeignet haben, nur die Spitze des Eisberges sind“, [...]

Link zum kompletten Artikel: <https://fian.at/de/artikel/neue-eu-studie-europa-zentraler-akteur-beim-global/>

Quelle: FIAN, <https://fian.at/de/artikel/neue-eu-studie-europa-zentraler-akteur-beim-global/> 22.02.2018

Freiwillige UN-Richtlinien zur Stärkung von Kleinbauern und lokaler Bevölkerung

Im Mai 2012 haben die 128 Länder im UN-Ausschuss für Welternährungssicherheit (Committee on World Food Security – CFS) einstimmig eine Richtlinien beschlossen, um die lokale Bevölkerung zu schützen.

Die freiwilligen Leitlinien regeln detailliert, wie verantwortungsvoll mit Boden- und Landnutzungsrechten, Fischgründen und Wäldern umgegangen werden soll. Es geht um mehr Transparenz bei Landinvestitionen, um Mitspracherechte für die Bevölkerung und vor allem darum, die Position der lokalen Kleinbauern zu stärken. Oft besitzen sie nämlich nur informelle Landrechte - und keine offiziellen Landtitel.

"Der Kernpunkt ist, dass alle Nutzungsrechte an Land und anderen Ressourcen von Menschen anerkannt werden sollen, und dass diese Menschen darüber auch einen Nachweis haben.

Quelle: DW, <http://p.dw.com/p/14u8h>, 22.02.2018

Die Organisation Oxfam meint dazu:

Zu schwach, zu vage, zu inkohärent

1) Die Prinzipien verweisen zwar wiederholt auf die Menschenrechte, untergraben diese aber, indem sie diese dem Primat des Freihandels unterordnen. Freihandels - und Investitionsabkommen nehmen Regierungen den politischen Spielraum für verantwortungsvolle Investitionen und schützen einseitig die Interessen von Investoren.

2) Die Prinzipien überlassen es den Investoren zu entscheiden, welche der zehn Prinzipien für ihre Investition relevant sind. Die Zivilgesellschaft hatte sich zudem dafür eingesetzt, dass diese Prinzipien für alle Investitionen gelten. Stattdessen beschreiben die Prinzipien nur was „verantwortungsvolle“ Investitionen sind.

3) Die Prinzipien beinhalten keine ambitionierten Schritte, um Landgrabbing zu stoppen. Sie erkennen beispielsweise nicht die Notwendigkeit an, dass betroffene Gemeinden sich gegen Landnahmen wehren können. Für Investoren ist keine freie, frühzeitige und informierte Zustimmung von betroffenen Gemeinden festgeschrieben („Free Prior and Informed Consent“).

4) Die Prinzipien unterscheiden nicht zwischen den Umweltauswirkungen verschiedener landwirtschaftlicher Produktionssysteme und priorisieren nicht agrar-ökologische Anbauverfahren. Zudem sind die Bestimmungen schwach, wenn es um die Vermeidung von Umweltschäden und die Reduzierung von Treibhausgasemissionen durch die Abholzung und die industrielle Landwirtschaft geht.

5) Sie geben keine Orientierung bei den sog. „landwirtschaftlichen Innovationen“ wie Public Private Partnerships, und Vertragsanbau und enthalten einige Bestimmungen, die Wirtschaftsinteressen höher bewerten als Ernährungssicherungsziele.

6) Schließlich gibt es weder einen klaren Prozess für das Monitoring und die Evaluierung dieser neuen Politiken noch starke Rechenschaftspflicht-Mechanismen für jene, die sie umsetzen müssen.

Die Prinzipien werden nicht dazu beitragen, die Ernährung global zu sichern.

Quelle: Oxfam, <https://www.oxfam.de/blog/neue-un-prinzipien-agrarinvestitionen-foerdern-greenwashing>, 22.02.2018

Bisher haben sich diese Richtlinien kaum als hilfreich erwiesen da Regierungen eigenständig entscheiden und sich kaum jemand daran hält. Ausmaße und Geschwindigkeit von Landgrabbing haben seitdem noch mal drastisch zugenommen.

Initiativen von nichtstaatlichen Organisationen

Afrique-Europe-Interact

Afrique-Europe-Interact ist ein kleines, transnational organisiertes Netzwerk, das Ende 2009 gegründet wurde. Beteiligt sind Basisaktivist_innen vor allem in Mali, Togo, Deutschland, Österreich und den Niederlanden – unter ihnen zahlreiche selbstorganisierte Flüchtlinge, Migrant_innen und Abgeschobene.

Programmatisch verfolgt Afrique-Europe-Interact insbesondere zwei Zielsetzungen: Einerseits unterstützen sie Flüchtlinge und Migrant_innen in ihren Kämpfen um Bewegungsfreiheit und gleiche Rechte – ob in den Ländern des Maghreb, auf dem Mittelmeer oder innerhalb der Festung Europa. Andererseits sind sie an sozialen Auseinandersetzungen um gerechte bzw. selbstbestimmte Entwicklung beteiligt. Denn das Recht auf globale Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit ist nur die eine Seite der Medaille. Nicht minder wichtig ist das Recht zu bleiben, also die Möglichkeit, zu Hause bzw. im Herkunftsland ein Leben unter sicheren, würdigen und selbstbestimmten Bedingungen führen zu können.

Ihr Netzwerk ist u.A. gegen neokolonialen Landraub bzw. Landgrabbing aktiv, also den Ausverkauf großer Wald-, Acker- und Weideflächen an global operierende Banken, Investmentfonds und Konzerne – eine Entwicklung, die unter anderem in Mali zur Vertreibung zahlreicher Kleinbauern- und bauerinnen von ihren Feldern und Weiden geführt hat.

Quelle: <https://afrique-europe-interact.net/38-0-Unser-Netzwerk.html/>, 22.02.2018



Koordination des
Netzwerks (NoLager
Bremen):

Mail:
info@afrique-europe-interact.net

Tel.: +49
015152527776

Bündnis Junge Landwirtschaft e.V

Der Verein besteht aus einer bunten Mischung aus Menschen, die sich für eine gute Landwirtschaft einsetzen. Es sind Junglandwirtinnen, Studentinnen, Handwerkerinnen, Händlerinnen, Bierbrauerinnen, Imkerinnen, Köchinnen, Melkerinnen, Politikerinnen und Freundinnen. In Brandenburg und Berlin verstreut wohnhaft setzen sie sich für die Interessen von jungen Gründerinnen in der Landwirtschaft ein.

Für eine bäuerliche Agrarkultur in Ostdeutschland – Für eine faire Bodenvergabe!

Aufruf von Jungbbäuer*innen, Student*innen und Auszubildenden an die Agrar- und Finanzminister der Länder und des Bundes

Die Agrarstruktur in Ostdeutschland ändert sich rasant. Spekulation und „Landgrabbing“ außerlandwirtschaftlicher Investoren sorgen für explodierende Bodenpreise und Großbetriebe, denen es nur um kurzfristige Gewinne und das Abschöpfen von Subventionen geht. Sie agieren ohne regionale Verankerung und Wertschöpfung. Umweltschutz, Nachbarschaftshilfe oder die Lebensqualität ländlicher Regionen, sowie soziale Strukturen spielen für diese Investoren eine marginale Rolle. [...]



BÜNDNIS JUNGE
LANDWIRTSCHAFT
e.V
c/o Zukunftsstiftung
Landwirtschaft
Marienstraße 19-20
10117 Berlin

Quelle: <http://www.stopp-landgrabbing.de/>, 16.02.2018

Grüne Liga Berlin e.V.

Die GRÜNE LIGA Berlin ist eine Nichtregierungsorganisation, die gesellschaftliche und umweltrelevante Bewegungen in Berlin unterstützt, koordiniert und berät sowie bundesweit eigene Projekte und Aktionen initiiert und durchführt. Dadurch wirkt die GRÜNE LIGA Berlin bei der ökologischen Umgestaltung Berlins und der Gesellschaft maßgeblich mit. Zahlreiche Projekte und Aktionen der GRÜNEN LIGA Berlin zur Umweltbildung, Seminare und Beratungen zu stadtgärtnerischen Themen und bundesweite und internationale Kongresse und Plattformen fördern eine nachhaltige und ökologische Stadtentwicklung.

Mit zahlreichen Veranstaltungen und Kongressen, die sich über viele Jahre etabliert haben, unterstützt die GRÜNE LIGA Berlin eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung der Gesellschaft: Neben dem Ökomarkt am Kollwitzplatz in Berlin-Prenzlauer Berg und dem jährlichen Umweltfestival mit rund 70.000 Besucherinnen und Besuchern am Brandenburger Tor führt sie den bundesweiten Netzwerk21Kongress, einen Fortbildungs- und Nettwerkkongress für lokales Nachhaltigkeitsengagement sowie 2017 erstmals eine Internationale Urban Farming Konferenz durch.

Darüber hinaus engagiert sich die GRÜNE LIGA in aktuellen umweltpolitischen Prozessen und Kampagnen wie etwa für eine umweltfreundliche Energiepolitik, eine ökologische Landwirtschaft oder ein nachhaltiges Wassermanagement.



GRÜNE LIGA Berlin
e.V.
Prenzlauer Allee 8
10405 Berlin

Tel.: 030-44 33 910
Fax: 030-44 339133

berlin@grueneliga.de
www.grueneliga-berlin.de

Quelle: <https://www.grueneliga-berlin.de/ueber-uns/>, 16.02.2018

Oxfam Deutschland e.V.

Oxfam ist ein international tätiger Verein der mit rund 3.500 Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern kooperiert. Der Verein arbeitet zu den Themen Bildung und Gesundheit garantieren, Ernährung sichern, Frauenrechte stärken, Gerechtigkeit schaffen, Klima und Ressourcen schützen sowie Leben retten.

Jeder dritte Mensch auf der Welt lebt in Armut. Oxfam ist fest entschlossen, dies zu ändern. Der Verein mobilisiert weltweit Menschen, um Armut zu überwinden.

Klima und Ressourcen schützen

Oxfam fordert Regierungen auf, den Klimaschutz oben auf die Agenda zu setzen und arme Länder bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen.

Bildung und Gesundheit garantieren

Oxfam setzt sich weltweit für gebührenfreie soziale Dienste wie Bildung und Gesundheit ein. Gemeinsam mit lokalen Partnern wird daran gearbeitet, nationale Systeme zu verbessern.

Frauenrechte stärken

Auf politischer Ebene und gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich Oxfam für die Stärkung der Frauenrechte weltweit ein.

Ernährung sichern

Oxfam unterstützt Kleinbäuerinnen und Kleinbauern dabei, ihre Ernten nachhaltig zu steigern und ihre Produkte unter fairen Bedingungen zu vermarkten.

Gerechtigkeit schaffen

Oxfam setzt sich für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und existenzsichernde Einkommen weltweit ein. Internationale Konzerne müssen fair besteuert werden.



Oxfam Deutschland
e.V.
Am Köllnischen Park 1

10179 Berlin

Tel. 030-453069-0
Fax 030-453069-401

Mail: info@oxfam.de
www.oxfam.de

FIAN Deutschland e.V.

FIAN Deutschland ist Teil von FIAN International, dem FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk, das 1986 gegründet wurde.

FIAN Deutschland fordert insbesondere die Verantwortung deutscher Politik und deutscher Unternehmen für das weltweite Menschenrecht auf Nahrung ein. FIAN Deutschland besteht aus rund 1.300 Mitgliedern, aus Lokalgruppen und Arbeitskreisen, einem ehrenamtlichen Vorstand und der Geschäftsstelle. Hinzu kommen viele Aktive, die sich an Eilaktionen beteiligen, Vorträge halten, beraten, übersetzen, spenden oder FIAN auf andere Weise ehrenamtlich unterstützen.

FIAN engagiert sich für eine Welt, die frei von Hunger ist und in der jede Person Zugang zu den Ressourcen hat, die ihr ein Leben in Würde ermöglichen.

Ausgehend von der Unteilbarkeit und Universalität der Menschenrechte kämpft FIAN für die weltweite Verwirklichung des Rechtes auf Nahrung. Das schließt die Möglichkeit eines jeden Menschen ein, vor nationalen und internationalen Gerichten zu klagen, wenn dieses Recht verletzt wird.

Recherchearbeit

Untersuchungsmissionen vor Ort – Fact Finding Missions – schaffen die Basis für eine seriöse Information der Öffentlichkeit. FIAN informiert sich bei den Menschen vor Ort und baut Kontakte zu Betroffenen und ihren Organisationen auf. Darüber hinaus zeigt FIAN auf diese Weise bei Menschenrechtsverstößen solidarisch Präsenz und stellt häufig erst so eine internationale Öffentlichkeit her. Häufig veranlasst erst eine Fact Finding Mission die Verantwortlichen in Regierung, Justiz, Verwaltung und Medien zu handeln.

Kampagnen

Auf akute Menschenrechtsverletzungen reagiert FIAN mit Eilaktionen und anderen Kampagnen. Per Brief und Fax fordern Mitglieder und UnterstützerInnen aus aller Welt die Verantwortlichen auf, Menschenrechte einzuhalten. Solche Aktionen sind nicht nur Solidaritätsbekundungen, sondern führen oft zu deutlichen Verbesserungen für die Betroffenen. Das internationale Echo stärkt deren Position und hilft ihnen, ihre Anliegen nachdrücklich und sicher vorzubringen. FIAN handelt immer auf Anfrage und in enger Abstimmung mit den Betroffenen.



FIAN Deutschland e.V.
FoodFirst
Informations- &
Aktions-Netzwerk

Briedeler Straße 13
50969 Köln

Tel. 0221-70 200 72
Fax. 0221-70 200 32

www.fian.de

Lobbyarbeit

Langjährige Erfahrung und die Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen bilden die Grundlage für die effektive Lobbyarbeit von FIAN. FIAN besitzt Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. Anhand konkreter Fall- oder Länderberichte berichtet FIAN dort regelmäßig über Verletzungen des Menschenrechts auf Nahrung. Gemeinsam mit Vereinigungen von Kleinbauern, Fischern oder Landlosen fordert FIAN die UNO auf, Regierungen zum Einhalten von Menschenrechtsstandards zu bewegen. Oft verstoßen Staaten, die den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte unterzeichnet haben, gegen geltendes Recht. Für sie ist es unangenehm, vor aller Welt bloßgestellt zu werden.

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Nur wer die Rechtslage und Situation in anderen Ländern kennt, kann sich einsetzen. Vielfältige Publikationen informieren über aktuelle Entwicklungen im Bereich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte. Seminare zu ausgewählten Themen ergänzen und vertiefen dieses Informationsangebot. Stärker noch verdeutlichen Berichte aus erster Hand die Probleme und nötigen Strategien. Jährlich organisiert FIAN Rundreisen von Gästen aus fernen Ländern, die internationale Aufmerksamkeit für ihre Belange mobilisieren und direkt mit Verantwortlichen in Deutschland sprechen.

Netzwerkarbeit

Nur wer gut vernetzt ist hat Erfolg: FIAN bringt sich deshalb in vielen Verbänden und Netzwerken ein, dazu zählen etwa das Forum Menschenrechte, das Forum Umwelt und Entwicklung, das Netzwerk Corporate Accountability (CorA) und die Kampagne Meine Landwirtschaft.

Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V.

Das Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. (FDCL) ist ein gemeinnütziger Verein, der 1974 in Berlin gegründet wurde. Das FDCL ist eine der ältesten Organisationen der internationalen Lateinamerika-Solidaritätsbewegung und versteht sich heute als Teil der weltweiten globalisierungskritischen Bewegung.

Im Rahmen kontinuierlicher Auseinandersetzung mit den aktuellen Entwicklungen in Lateinamerika gilt besonderes Augenmerk den Beziehungen und dem Austausch zwischen sozialen Bewegungen und fortschrittlichen politischen Kräften hier und in Lateinamerika. Das Eintreten für die Verteidigung der Menschenrechte so wie der Kampf gegen Repression und Straflosigkeit in Lateinamerika ist seit jeher ein zentrales Anliegen der Arbeit des FDCL.

Unter dem regionalen Fokus Lateinamerika und Karibik beschäftigt sich das FDCL mit verschiedenen Aspekten der Globalisierung und den internationalen Rahmenbedingungen für Entwicklung im Kontext des so genannten Nord-Süd-Verhältnisses. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit sind die Bereiche Handel, Landwirtschaft und Rohstoffe.

Mit dieser Ausrichtung konzentriert sich das FDCL bei seinen Aktivitäten auf die Solidaritätsarbeit zu Lateinamerika und die entwicklungsbezogene Bildungs-, Öffentlichkeits- und Advocacyarbeit hierzulande: So organisiert der Verein politische Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Seminare, Workshops und Tagungen, Filmreihen, Kultur- und Besuchsprogramme mit Gästen aus Lateinamerika und öffentliche Aktionen. Gemeinsam mit anderen Organisationen arbeitet das FDCL in Kampagnen und richtet Forderungen direkt an politische Entscheidungsträger.

Zu einzelnen Aspekten und Themen ihrer Arbeit veröffentlichen sie Studien, Hintergrund-, Informations- und Bildungsmaterialien so wie Presseinformationen. Das umfangreiche Archiv des FDCL stellt seit den 1970er Jahren Informationen zu den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in Lateinamerika zur Verfügung.

Quelle: Was ist das FDCL, <https://www.fdcl.org/uber-uns/was-ist-das-fdcl/>, 22.06.2017

Forschungs- und
Dokumentationszentru
m Chile-Lateinamerika
e.V.

Gneisenastr. 2a
10961 Berlin

Tel: 030 6934029
Fax: 030 6926590

www.fdlc.org
<mailto:info@fdlc.org>

Beispielfälle von Landgrabbing International

Äthiopien

In Äthiopien sind seit Jahrzehnten Millionen Menschen auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Für Mitte 2010 ging die Ernährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) von bis zu 6,5 Millionen Menschen aus. Selbst in vergleichsweise guten Erntejahren kann die Ernährungssicherheit der knapp 90 Millionen EinwohnerInnen nicht sichergestellt werden, obwohl das Land über fruchtbare Böden verfügt. Die Ökonomie basiert weitgehend auf Landwirtschaft, deren Anteil am Bruttoinlandsprodukt fast 50 Prozent beträgt. Sämtliches Land in Äthiopien befindet sich in Staatsbesitz. Bauern erhalten Nutzungsrechte, sofern sie auf dem Land leben. Dieser Umstand bietet der Regierung viele Möglichkeiten, die landwirtschaftliche Produktion zu gestalten. Doch nutzt sie diese derzeit zur großflächigen Verpachtung fruchtbaren Landes.

Ausländischen Investoren bietet die Regierung Rahmenbedingungen, die kaum günstiger sein könnten. Pro Hektar müssen nur wenige US-Dollar pro Jahr bezahlt werden, womit die Pacht zu den billigsten weltweit zählt. Die Laufzeit der Pachtverträge liegt bei bis zu 100 Jahren. Zudem fallen für Investoren im Agrarbereich kaum Steuern oder Zölle an.

Seit 2007 wurden insgesamt mehr als 800 Verträge über die Verpachtung von Land geschlossen. Die Verhandlungen sind in der Regel völlig intransparent, offizielle Informationen über den Inhalt der Vereinbarungen sind kaum verfügbar. Unmittelbares Ziel der Regierung ist die Verpachtung von drei Millionen Hektar (in etwa die Größe Nordrhein Westfalens) wobei der Fokus auf den Regionen Gambela und Oromia liegt. Etwa eine Million Hektar sind bereits verpachtet, der Großteil davon an Investoren aus Indien und Saudi Arabien.

Auch privat-staatliche Investoren aus Saudi Arabien sind in Äthiopien aktiv, um dem Königreich am Golf Ernährungssicherheit zu gewährleisten. So möchte das Unternehmen Saudi Star Agricultural Development zum Beispiel auf bis zu 500.0000 Hektar unter anderem Reis, Mais und Ölsaaten für den Export anbauen. In geringerem Maße pachten auch Firmen aus China, Südkorea, Ägypten oder Dschibuti Land in Äthiopien.

Deutsche Investoren spielen mit.

Am Anbau von Energiepflanzen und dem damit verbundenen Land Grabbing in Äthiopien beteiligen sich auch deutsche Firmen. Die in Gelching bei München ansässige Acazis AG, ehemals Flora Ecopower, will von den günstigen Pachtbedingungen in Äthiopien profitieren und dort Jatropha- und Castorpalmen zur Produktion von „Non Food-Öl“ anbauen. Nach eigenen Angaben hat die Acazis AG „im ersten Schritt“ 56.000 Hektar für eine Laufzeit von 50 Jahren gepachtet und besitzt Konzessionen für weitere 200.000 Hektar.

Quelle: Land-Grabbing, <http://land-grabbing.de/triebkraefte/agrosprit/fallbeispiel-deutsche-acazis-ag-in-aethiopien/> 01.03.2018

Kambodscha

Kambodscha ist ein trauriger Hot Spot des Landgrabblings. Über zwei Millionen Hektar Land wurden in wenigen Jahren als sogenannte Economic Land Concessions an Investoren vergeben. Das entspricht über der Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche Kambodschas. Laut Menschenrechtsorganisationen vor Ort sind mindestens 600.000 Menschen negativ von Landkonflikten betroffen.

Quelle: FIAN, <https://www.fian.de/themen/landgrabbing/> 23.02.2018

Die Philippinen

Waren die Philippinen noch vor wenigen Jahrzehnten Selbstversorger beim Grundnahrungsmittel Reis, ist das Land heute der weltweit größte Reisesporteur.

Ausländischen Investoren ist es auf den Philippinen gestattet, Land für bis zu 50 Jahre zu pachten, mit der Möglichkeit es anschließend um 25 Jahre zu verlängern. Allein unter der Präsidentschaft von Gloria Macapagal-Arroyo (2001-2010) wurden bis zu 1,37 Millionen Hektar verpachtet. Laut dem philippinischen Umweltamt sind insgesamt 1,9 Millionen Hektar ungenutzten Landes für landwirtschaftliche Projekte vorhanden. 94.000 Hektar hat beispielsweise eine südkoreanische Provinzregierung auf der zentral gelegenen Insel Mindoro gepachtet, um dort jährlich 10.000 Tonnen Reis für die eigene Bevölkerung zu produzieren. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 25 Jahren. Ein japanisches Unternehmen pachtet für 50 Jahre etwa 400.000 Hektar in der nordwestlichen Ilocos-Region auf der Insel Luzon, um dort Kokosnüsse zur Produktion von Agrotreibstoff anzubauen. Beide Fälle führten zu Protesten. Daneben sind vor allem China und die Golf-Staaten Bahrain, Kuwait, Oman, Qatar, Saudi Arabia sowie die Vereinigten Arabischen Emirate auf den Philippinen mit eigenen Agrarprojekten aktiv. Proteste gegen ein chinesisches Engagement im Jahr 2007 hatten indes Erfolg. Ein geplanter Pachtvertrag über 1,24 Millionen Hektar kam damals nicht zu Stande. Der neuen Landnahme tat dies keinen Abbruch, die Regierung schließt weiterhin Pachtverträge mit ausländischen Investoren ab.

Quelle: Land-Grabbing, <http://land-grabbing.de/triebkraefte/agrosprit/fallbeispiel-landnahme-statt-landreformen-auf-den-philippinen/> 01.03.2018

Uganda

Der Fall Mubende

2001 wurden in Uganda 4.000 Menschen von ihrem Land vertrieben für den Bau einer Kaffee-Plantage der Hamburger Neumann-Gruppe. In vier Dörfern walzten Soldaten Häuser und Hütten nieder. Doch die Kleinbauern wehrten sich gegen den Landraub.

Mubende ist kein Einzelfall, aber diese Vertreibung ist einer der ersten, gut dokumentierten Fälle von ‚Landgrabbing‘ (Landraub) in Afrika. Viele der vertriebenen Kleinbauern in Mubende haben ihren gesamten Besitz verloren. Mit Unterstützung von Menschenrechtsorganisationen zogen sie vor Gericht, verklagten den ugandischen Staat und den Neumann-Konzern. Aber der Prozess wurde über Jahre verschleppt. Erst im März 2013 gab es ein erstes Urteil - zugunsten der Kleinbauern. Im Juli 2015 hob das Berufungsgericht in Uganda allerdings das erste Urteil auf.

Das schweizer Handelsunternehmen Migros bezieht Schätzungen zufolge rund ein Viertel seines Kaffee-Angebots von der Hamburger Neumann Kaffee Gruppe. Utz Certified, die niederländische Organisation zur Zertifizierung nachhaltigen Landbaus, hat der Kaweri Plantage ihre Zertifizierung Ende 2017 entzogen.

Der Journalist Michael Enger hat einen Film über die Vertreibung und ihre Folgen gedreht: [Link zum Dokumentarfilm](#)

Quelle: dw, <http://www.dw.com/de/der-fall-mubende/av-41308110> 01.03.2018

FIAN, <https://www.fian.de/themen/landgrabbing/>, 01.03.2018

Beispielfälle von Landgrabbing in Deutschland

Ausverkauf der märkischen Landwirtschaft – kleinere Höfe haben das Nachsehen

Mit großer Besorgnis schaut Clemens Rostock auf das zunehmende Landgrabbing in Brandenburg. „Immer mehr landwirtschaftliche Flächen landen in den Händen nichtlandwirtschaftlicher sowie überregional aktiver landwirtschaftsnaher Investoren“, ärgert sich der bündnisgrüne Landesvorsitzende. Eine aktuelle Untersuchung des Thünen-Instituts, einer Forschungseinrichtung des Bundeslandwirtschaftsministeriums, unterstreicht die von den Bündnisgrünen bemängelte Entwicklung auf dem Bodenmarkt. Aus deren Sicht müsste „eine regional verankerte Landwirtschaft mit einer breiten Streuung des Eigentums an Grund und Boden unter ortsansässigen Bauern Ziel der Landespolitik sein“. Denn viele Junglandwirte wüssten nicht, wie sie an ein paar Hektar Land kommen sollen.

Dabei ist das Thema Landgrabbing nicht neu. Neu ist, dass dieses Problem, das noch vor wenigen Jahren nur aus Regionen in Afrika, Asien und Südamerika oder allenfalls noch aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion bekannt war, inzwischen vor unserer Haustür angekommen ist. [...]

Durch die vorhandenen Strukturen – riesige Flächen in der Hand weniger Eigentümer – ist Landgrabbing nun auch in Ostdeutschland relevant. Die zusammenhängenden Flächen der ehemaligen LPG-Betriebe können wegen ihrer Größe und dem damit verbundenen Preis nicht von Existenzgründern übernommen werden. Immer häufiger wechseln daher ohne große Auflagen gleich ganze Großbetriebe den Besitzer. [...] Der Eigentümerwechsel erfolgt oft auch noch grunderwerbssteuerfrei.

Dreister Deal der Münchener Rück

Auslöser des Strebens nach Landbesitz in Europa war der Zusammenbruch der Finanzmärkte 2008/2009 und die dadurch ausgelöste Weltwirtschaftskrise. Die Nachfrage nach sicheren Kapitalanlagen machte in der Folgezeit auch vor Ländereien in Deutschland, wo die Bodenpreise in den letzten zehn Jahren deutlich angestiegen sind, nicht halt. Obwohl die Hektarpreise in Brandenburg im bundesweiten Vergleich noch am niedrigsten sind, schlagen Landgrabber inzwischen auch hier zu.

Als besonders krasses Beispiel gilt ein Geschäft, das der weltgrößte Rückversicherungskonzern Münchener Rück AG bereits 2015 mit einer Tochtergesellschaft der KTG Agrar abschloss. Die börsennotierte KTG Agrar SE mit Sitz in Hamburg war mit 17.100 Hektar bis zum Sommer 2016 einer der größten Agrarkonzerne Deutschlands und ist mittlerweile pleite. Und weil die KTG wohl auch schon 2015 klamm war, verkaufte sie Land – um die 2.400 Hektar – an die Münchener Rück. Da aber der direkte Landkauf rechtlich nicht möglich war, bedienten sich die Münchener, die sich gern „Munich Re“ nennen und sich einem nicht nur rechtlich, sondern auch ethisch einwandfreien Verhalten verpflichtet haben, des Share-Deal-Tricks.

Dafür reichte die KTG nicht das Land selbst weiter, sondern nur 94,9 Prozent ihrer Anteile an der Tochtergesellschaft ATU Landbau, die die Flächen in Brandenburg besitzt. Unmittelbar vor diesem Geschäft übertrugen aber zunächst 14 weitere Tochtergesellschaften der KTG ihr Land an die ATU Landbau. Ausweislich eines Wertpapierprospekts der KTG aus dem Jahr 2015 waren das 2.840 Hektar. Es waren offenbar nicht zufällig 94,9 Prozent, die die Munich Re übernahm, denn ab einer Summe von 95 Prozent muss ein Käufer normalerweise Grunderwerbssteuer zahlen.

Genau solche Geschäfte machen den Bauern das Leben schwer. Nicht nur, weil sie das Land gerne selbst bewirtschaften würden, sondern auch, weil das billige Geld der Investoren die Preise treibt. [...]

Presse Artikel

Badische Zeitung

27.01.2018 [Darum sollte die Politik das Agrar-Monopoly unterbinden](#)

Bayrisches Landwirtschaftliches Wochenblatt

17.11.2017 [Investoren umgehen Gesetz zum Kauf von landwirtschaftlichem Boden](#)

Der Spiegel

20.10.2010 [Bauernland in Bonzenhand](#)

Mitteldeutsche Zeitung

05.10.2016 [Landwirtschaft Deutschlands Äcker werden immer teurer](#)

29.06.2017 [Preise kräftig gestiegen Das Rennen um die letzten DDR-Äcker läuft](#)

15.08.2017 [22.000 Euro für einen Hektar Ackerland wird zum Objekt für Spekulanten](#)

27.01.2018 [Finanzinvestoren schlagen zu Ackerland in Ostdeutschland wird immer teurer](#)

Neues Deutschland

07.02.2018 [Schränken für Agrarinvestoren](#)

Süddeutsche Zeitung

02.03.2016 [Wenn Investoren Bauern das Land rauben](#)

taz

28.07.2014 [Nordzucker sucht Platz an Sonne](#)

05.07.2015 [Chinesen kaufen Äcker](#)

15.11.2016 [Erbeutetes Bauernland](#)

29.12.2017 [Der Bauer pflügt, der Investor erntet](#)

Welt

19.01.2016 [Rücksichtslose Jagd auf den neuen, alten Bodenschatz](#)

Zeit

27.04.2012 [Wie reiche Investoren die Ressourcen Afrikas zu Geld machen](#)

Literatur

Landgrabbing

Herausgeber:	Barbara Gärber, Birgit Englert
Verlag:	New Academia Publishing
Seiten	264
Erschienen:	2014

Liberti-Landgrabbing (engl.)

Autor:	Stefano Liberti
Verlag:	Verso Books
Seiten	224
Erschienen:	2013

Wettstreit um Ressourcen

Autoren:	Klagge, Britta, Andreas Lienkamp und Arnulf von Scheliha
Verlag:	Oekom
Seiten	282
Erschienen:	2013

Hear our Voice

Autor:	Susanne Bader
Verlag:	Mediengruppe Neuer Weg
Seiten	96
Erschienen:	2017

Land Grabbing

Autor:	Fred Pearce
Verlag:	Verlag Antje Kunstmann
Seiten	320
Erschienen:	2012

Landraub

Autor:	Kurt Langbein
Verlag:	Ecowin
Seiten	192
Erschienen:	2015

Der große Landraub

Autor:	Thomas Kruchem
Verlag:	Brandes & Apsel
Seiten	144
Erschienen:	2012

Filme / Dokumentationen

Landraub Die globale Jagd nach Ackerland

“Kaufen Sie Land, es wird keines mehr gemacht”. Mark Twains Satz ist hoch aktuell, seit das globale Finanzkapital die Äcker der Welt als Geschäftsfeld entdeckt hat. Statt Bauern bestimmen Profitinteressen über die Böden.

Ackerland wird immer wertvoller und seltener. Jedes Jahr gehen etwa 12 Millionen Hektar Agrarfläche durch Versiegelung verloren. Nach der Finanzkrise 2008 hat das globale Finanzkapital die Äcker der Welt als Geschäftsfeld entdeckt.[...]

Die großen Themen des Filmes – Ursache für die Verknappung, die Logik des Geldes und die Weichenstellung zwischen bäuerlicher Landwirtschaft und Agrarindustrie.[...]

Buch: Christian Brüser, Kurt Langbein | Regie: Kurt Langbein | Kamera: Wolfgang Thaler, Attila Boa, Udo Maurer | Ton: Armin Koch | Kameraassistent: Alois Kozar | Schnitt: Andrea Wagner | Produzent: Kurt Langbein | Produktionsleitung: Claudia Rabl Produktion von Langbein & Partner Media in Zusammenarbeit mit dem ORF (Film- Fernsehvertrag), gefördert vom Österreichischen Filminstitut

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=EA5Mf0MZrXY>

Quelle: <http://www.landraub.com/Der-Film/>, 22.02.2018



Die neuen Großgrundbesitzer Das Geschäft mit Europas Boden ARTE

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=hz3c1FWwFj8>

Die Jagd nach Land - Das globale Geschäft mit fruchtbarem Boden

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=MQ-nOTDRhRc>

Ausverkauf in Afrika - Der Kampf ums Ackerland (Landgrabbing in Mali)

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=ZPC6m29E1vM>

Landraub. Agrarinvestoren auf der Suche nach Beute.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=5vZLuM-2eBY>

Poker um deutsche Äcker-ZDF-planet/e

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=UM90ydGDkBs>

Weiterführende Links

Spendenkonten

Spenden an Oxfam Deutschland e.V.

<https://www.oxfam.de/spenden>

Spenden an FIAN Deutschland e.V.

<https://www.fian.de/mitmachen/jetzt-spenden>

Spenden an das Forschungs- und
Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V.

<https://www.fdcl.org/uber-uns/unterstutzen/>

Spenden an Grüne Liga Berlin e.V.

<https://www.grueneliga-berlin.de/online-spenden/>

Quellenangabe

[Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst](#)

[Bündnis Junge Landwirtschaft e.V.](#)

[Bündnis 90 – Die Grünen](#)

[Ernst Klett Verlag GmbH](#)

[FIAN Deutschland e.V.](#)

[Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V.](#)

[Grüne Liga Berlin e.V.](#)

[Land Matrix](#)

[Oxfam Deutschland e.V.](#)

[Wikipedia](#)

[Weltaagrabericht](#)

[Zentrum Polis](#)

Bildlizenzen

Bilder Pexels

Einfach Verständlich

Alle Fotos auf Pexels können kostenlos für jeden Zweck verwendet werden, privat und kommerziell.

Es ist anstrengend komplizierte Fotolizenzen zu verstehen. Deswegen sind alle Bilder auf Pexels unter der Creative Commons Zero (CC0) Lizenz veröffentlicht. Das heißt die Bilder dürfen kostenlos für alle legalen Zwecke benutzt werden.

- Die Bilder können kostenlos privat und kommerziell genutzt werden.
- Du kannst die Fotos verändern, kopieren und verbreiten.
- Du kannst all dies machen ohne um Erlaubnis zu fragen oder die Quelle zu verlinken. Namensnennung ist also nicht notwendig.

Die einzige Einschränkung ist, dass erkennbare Personen nicht bloßgestellt werden und nicht in einer Art erscheinen dürfen, die sie anstößig finden könnten, es sei denn du hast dazu ihr Einverständnis. Du solltest außerdem sicherstellen, dass der abgebildete Inhalt auf den Fotos (Personen, Logos, Privateigentum, etc.) für deine Anwendung geeignet ist und keine Rechte verletzt.

Die CC0 Lizenz wurde von der gemeinnützigen Organisation Creative Commons (CC) veröffentlicht. Du findest weitere Informationen über Creative Commons Bilder und die Lizenz auf der [offiziellen Lizenz-Webseite](#)

Bilder Pixabay

Nutzungsbedingungen

Diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen ("AGB") und Datenschutzbestimmungen gelten für pixabay.com ("Website" oder "Pixabay") und regeln das Verhältnis zwischen Pixabay als Betreiber ("Wir") und dem Nutzer ("Sie"), aber auch das Verhältnis der Nutzer ("Nutzer") von Pixabay untereinander. Diese Bedingungen sind für alle Nutzer verbindlich.

"Inhalt(e)" beschreibt hierin Bilder und Videos, die unter Creative Commons CC0 auf Pixabay verfügbar sind. Der Begriff "Bild(er)" umfasst Fotos, Vektorgrafiken, Zeichnungen, Illustrationen und Ähnliches. "Video(s)" steht für bewegte Bilder, Animationen, Filmmaterial und andere audiovisuelle Inhalte in beliebigem Format.

Pixabay kann die Bedingungen jederzeit und ohne Ankündigung anpassen. Durch den weiteren Einsatz geben die Nutzer ihr Einverständnis zu den vorgenommenen Änderungen.

Nutzung von Bildern und Videos

Alle bereitgestellten Bilder und Videos auf Pixabay sind gemeinfrei (Public Domain) entsprechend der Verzichtserklärung Creative Commons CC0. Soweit gesetzlich möglich, wurden von den Autoren sämtliche Urheber- und verwandten Rechte an den Inhalten abgetreten. Die Bilder und Videos unterliegen damit keinem Kopierrecht und können - verändert oder unverändert - kostenlos für kommerzielle und nicht kommerzielle Anwendungen in digitaler oder gedruckter Form ohne Bildnachweis oder Quellenangabe verwendet werden. Dennoch wissen wir einen freiwilligen Link auf die Quelle Pixabay sehr zu schätzen.

Einschränkungen:

a) Bilder und Videos, die erkennbare Personen zeigen, dürfen nicht für pornografische, ungesetzliche oder unmoralische Zwecke eingesetzt werden. Identifizierbare Personen dürfen zudem nicht durch die Darstellung in ein schlechtes Licht gerückt oder in einer Art gezeigt verwendet werden, die als anstößig empfunden wird. Die Inhalte dürfen weiterhin nicht eingesetzt werden, um eine Befürwortung oder Billigung von Produkten oder Dienstleistungen durch auf dem Bild identifizierbare Personen, Marken, Organisationen, etc. zu suggerieren.

b) Da Pixabay nicht für jede gezeigte, identifizierbare Person einen schriftlichen Modelvertrag einfordert, können wir nicht dafür garantieren, dass die Bilder und Videos für jede beliebige Anwendung eingesetzt werden dürfen.

c) Die Abbildung mancher Logos, Marken, Objekte, etc. kann - insbesondere für den kommerziellen Einsatz - eine gesonderte Genehmigung (Fotografierlaubnis) erforderlich machen.

Haftungsausschluss

Das vorliegende Informationsmaterial wurde in einem öffentlich geförderten Projekt erarbeitet. Ziel war es, eine Verbraucherinformation zum Thema Landgrabbing zu erstellen und diese zu veröffentlichen.

Die Informationen wurden im wesentlichen durch Recherchen im Internet sowie durch Informationsmaterial und persönliche Mitteilungen einiger Organisationen und Firmen erstellt.

Der UBB e.V. hat sich im Rahmen des Zumutbaren bemüht, richtige Informationen zur Verfügung zu stellen. Er übernimmt jedoch keine Haftung oder Garantie für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen, Irrtümer sind vorbehalten.

Der UBB e.V. hat nicht alle Informationen, auf die sich die Dokumente stützen, selbst geprüft und übernimmt keine Haftung für Verluste, die durch die Verwendung dieser Informationen verursacht werden oder mit deren Nutzung direkt oder indirekt im Zusammenhang stehen.

Für alle Links zu externen Seiten gilt:

Der UBB e.V. hat keinen Einfluss auf die aktuelle oder zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der verlinkten Seiten.

Die letzte Aktualisierung des Informationsmaterials erfolgte im Mai 2018.

Der UBB e.V. behält sich das Recht vor, ohne Ankündigungen Änderungen oder Ergänzungen an den bereitgestellten Informationen vorzunehmen.



ubb e.V.
Umweltbüro für
Berlin-Brandenburg

Ueckermünder Str. 3
10439 Berlin

Tel. 030 4213700
030 4212328
Fax. 030 4213700

info@ubb.de

www.ubb.de